



Wolken ziehen auf

Slogans zu entnehmen war. Dabei wird künftig vermutlich auch die IT einen tragenden Anteil haben. Denn alles konzentriert sich auf Datenkommunikation, Netzwerkfähigkeit und cloudbasierte Datenbankensysteme.

Das Tempo dieses Umbruchs nimmt deutlich zu, geschätzter Kollege Zimmermann. Vermutlich auch deshalb, weil die Akteure Morgenluft schnuppern und kräftig aufs Gas drücken. Ein schönes Beispiel dafür ist das cloudbasierte Healthcare-Netzwerk der Siemens Healthineers. Mit ‚teampay‘ wollen sie Krankenhäuser und Gesundheitsexperten vernetzen und so die vorhandenen Daten besser nutzbar machen.

Ganz recht, Mühlberger. Ich hab’s auf dem Röntgenkongress live erlebt, wie damit Krankenhäuser Benchmarks erzeugen und auswerten können. Mehr noch: Damit wird es online und remote möglich, die Medizintechnik weiter zu perfektionieren. Optimale Parametrierungen für gleichartige Untersuchungen sind dabei nur ein Benefit, den es zu erobern gilt. Deshalb müssen beispielsweise in Krankenhausverbänden sämtliche Radiologien ihr eigenes Süppchen kochen, wenn die Cloud das viel besser kann?

Das wird Begeisterungstürme auslösen – bei Medizinerinnen wie Medizintechnikern – Dr. Zimmermann. Entschuldigen Sie bitte, aber ein klein wenig Sarkasmus muss erlaubt sein. Doch auch hier gilt wahrscheinlich das gleiche wie bei Giften und Medikamenten: Die Dosierung macht den Unterschied. Plausibel dargestellt sehe ich großen Nutzen darin, dass Gesundheitseinrichtungen Parametrierungen und Prozesse rund um die betriebenen Modalitäten mithilfe zentral verfügbaren Wissens optimieren.

Sie sprechen von einer Medizintechnik de luxe. Nach diesem Vorbild planen die Curagita Holding AG und Siemens Healthcare gerade den Aufbau gemeinsamer E-Health-Lösungen für die 100 Praxen des ‚Radiologienetz Deutschland‘ – gemeinsamer

Zugriff sowie System- und Prozessoptimierungen inklusive.

Interessant, interessant. Auch die Telekom Healthcare Solutions mit ihren Spezialisten und Server-Farmen verzeichnet nach Auskunft von Dr. Axel Wehmeier, Leiter dieser Gesundheitspartei, eine große Nachfrage nach gemanagten Clouds. Verständlich, denn die kritischen Infrastrukturen, also Organisationen und Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bedürfen eines besonderen Schutzes.

Aus gutem Grund spannt der Netzwerkspezialist einen digitalen Schutzschirm für Kliniken auf: Vorbeugen, Erkennen, Vorhersagen und Reagieren sind die vier Aufgabengebiete, die Gesundheitseinrichtungen schützen sollen. Ab 2017 soll es sogar eine umfassende Beratung über die Telekom-Website geben. Dann geht der Know-how-Transfer noch viel schneller.

Auch andere arbeiten mit Hochdruck an Clouds. So stellte unlängst auch Extreme Networks eine neue Cloud-Plattform für das Netzwerkmanagement vor, die vieles vereinfachen soll. Warum ist das so wichtig? International Data Corporation (IDC) rechnet damit, dass die Ausgaben für Public Cloud Services um ein Vielfaches schneller wachsen werde als die Gesamtausgaben für IT. Ob das stimmt, weiß niemand. Aber das Marktforschungsunternehmen sagt für 2020 Ausgaben für Cloud-Services plus IT-Produkte von über 500 Milliarden US-Dollar voraus – eine gigantische Zahl, auch wenn nur ein Bruchteil davon auf den Healthcare-Sektor entfallen wird.

Trotzdem, Kollege Mühlberger: Mit Tablet, App & Co. sehen wir, wie gern das Gesundheitswesen solche Trends aus der Konsumwelt adaptiert. Die Cloud macht hier keine Ausnahme. Also wird die Wolken-Bildung richtig spannend in den nächsten Jahren.

Vermutlich.

Eugen Mühlberger
Dr. Wolf Zimmermann

Wöchentlich erreichen hunderte Meldungen, Informationen und Texte die KTM-Redaktion. Viele davon beziehen sich auf Neuheiten, Verbesserungen und gelungene Anwendungen im Krankenhaus. Die Themen sind vielfältig, die Inhalte spannend. Was sich in letzter Zeit allerdings deutlich abzeichnet, ist der Druck seitens IT-affiner Spezialisten, die mit Fachwissen und Fortune eine neue Ära der Krankenhauskommunikation fordern. Das haben unsere Gespräche auf der conHIT in Berlin und auf dem 97. Deutschen Röntgenkongress in Leipzig gezeigt.

Ja, lieber Mühlberger, in letzter Zeit kommt das Thema Informationstechnologie mit all seinen Facetten reichlich häufig auf den Redaktionstisch. Aber dieser Hype hat die Gesundheitsbranche mittlerweile ebenso erfasst wie uns Konsumenten. Davor kann keiner mehr die Augen verschließen – schon gleich gar nicht unsere Medizintechniker, auf die eine riesige Welle des Technologiewandels zurollt.

Na, ja, umso wichtiger wird es, die richtigen Informationen aus erster Hand zu erhalten, wie sie in der KTM zu lesen sind. Ein weiteres Beispiel ist der WümeK in Würzburg (8. bis 9. Juni 2016), der als alljährlicher Branchenevent der Medizintechnik seit vielen Jahren gesetzt ist. Auch in der anderen Ecke Deutschlands, im Wissenschaftspark Gelsenkirchen, hat Ende April eine neue Veranstaltung für Medizintechniker das Licht der Welt erblickt: die Fachmesse Krankenhaus Technologie.

Ganz recht, Kollege Mühlberger. Die ‚Väter‘ dieser Veranstaltung wollen inhaltliche Tiefe und Wissen für Macher vermitteln, wie den